



Zukunft

STEHT DAS SCHICKSAL IN DEN STERNEN?

ASTROLOGIE 5 JAHRTAUSENDE BEWEGTE GESCHICHTE

Die Wiege der Astrologie lag in Mesopotamien, wo man ihre Spuren bis ins dritte Jahrtausend vor Christus nachweisen konnte.

Von Aristoteles, Pythagoras und Plato weiterentwickelt, erlebte die Kunst der Sterndeutung im Hellenismus ihre erste Blüte. In den ersten Jahrhunderten nach Christus übernahmen die Römer und setzten ihre eigenen Götternamen anstelle der griechischen. Bis schließlich im vierten Jahrhundert die christlichen Konzilien die Horoskope in die

geistige Verbannung schickten, wo sie bis ins Mittelalter blieben. Astrologie und Astronomie wurden während dieser Zeit von den Arabern weiterentwickelt.

Erst mit der Renaissance wurde die Astrologie in Europa wiederentdeckt und sogar an vielen Universitäten, unter anderem auch in Wien, gelehrt. Fürsten und Herrscher konsultierten vor jeder wichtigen

Entscheidung ihren „Mathematiker“, wie sie die Himmelskundigen nannten. Selbst der Vatikan besaß einen Lehrstuhl für Astrologie und die damaligen Päpste zogen ihre persönlichen Astrologen zu Rate. Ihr Ende fand die über 200 Jahre dauernde Hochblüte der Astrologie im Zeitalter der Aufklärung. Erst an der Schwelle zum 20. Jahrhundert kehrte die Kunst der Sterndeutung wieder ins Bewusstsein der Menschen zurück. Während des 2. Weltkriegs war die Astrologie verboten. Danach entstanden verschiedene astrologische Vereinigungen und Schulen.



Die Astrologie ist eine der ältesten Disziplinen der Welt. Phasenweise stand sie im Rang einer Wissenschaft, dann wieder war sie als Aberglaube verpönt oder überhaupt verboten. Wenn die Aussagekraft von Horoskopen auch immer wieder in Frage gestellt wird, sind sie doch in weiten Kreisen sehr beliebt. Viele Menschen – wie seit frühester Geschichte Könige, Herrscher und sogar Päpste – suchen bei ihr Rat in Lebensfragen.

Skeptiker halten der Astrologie vor, ihre Prophezeiungen wären vage und in jede Richtung interpretierbar. Sie verweisen die Astrologie in den Raum des Esoterischen. Jedoch gab es selbst unter berühmten und verdienten Wissenschaftlern einige, die den Gestirnen Bedeutung zumäßen, von Paracelsus über Johannes Kepler bis hin zum Psychiater und Begründer der analytischen Psychologie, Carl Gustav Jung. Ihm wird ein Satz zugeschrieben, der nachdenklich macht: „Wir werden in

einem vorausbestimmten Augenblick geboren, an einem vorausbestimmten Platz und haben, wie der Jahrgang eines Weines, die Qualität des Jahres und der Jahreszeit, in der wir zur Welt kamen. Nicht mehr und nicht weniger behauptet die Astrologie.“

Dorothea Lusenberg ist Astrologin. Sie

hat eine mehrjährige Ausbildung absolviert und führt eine Beratungspraxis in Linz und Wien.

„Wir befinden uns in einer Umbruchphase: Verbrauchte Strukturen werden durch neue ersetzt.“

Worin sieht sie die Aufgaben und Möglichkeiten ihrer Disziplin?

Dorothea Lusenberg: „Die Astrologie beschreibt Strukturen.

Auf den Menschen bezogen zeigt sie seine Begabungen und Talente, ebenso

seine Herausforderungen. Man kann mit der Astrologie Zeitqualitäten erkennen: Welche Themen und Fragen werden aktuell? Ist es eine gute Zeit für Entscheidungen? In welche Richtung entwickeln sich bestimmte Situationen oder Projekte?“

Viele Menschen fühlen sich in den Beschreibungen ihres Tierkreiszeichens sehr gut getroffen. Aus astrologischer Sicht ist jedoch weitaus mehr für die Persönlichkeit eines Menschen bestimmend. Woran orientiert sich ein sogenanntes Geburtshoroskop?

Dorothea Lusenberg: „Das Tierkreiszeichen ergibt sich aus dem Stand der Sonne zum Zeitpunkt der Geburt, für sich allein

sagt das aber noch nicht viel aus. Um ein Geburtshoroskop zu erstellen, betrachtet die Astrologie auch den Stand des Mondes und der Planeten – die wiederum für unterschiedliche Eigenschaften stehen. Venus bezeichnet



DOROTHEA LUSENBERGER

Sie betreibt eine astrologische Beratungspraxis in Wien und Linz und bietet auch Seminare für Menschen, die Astrologie lernen möchten. Infos über die nächsten Kurse auf www.dorothealusenberger.at